

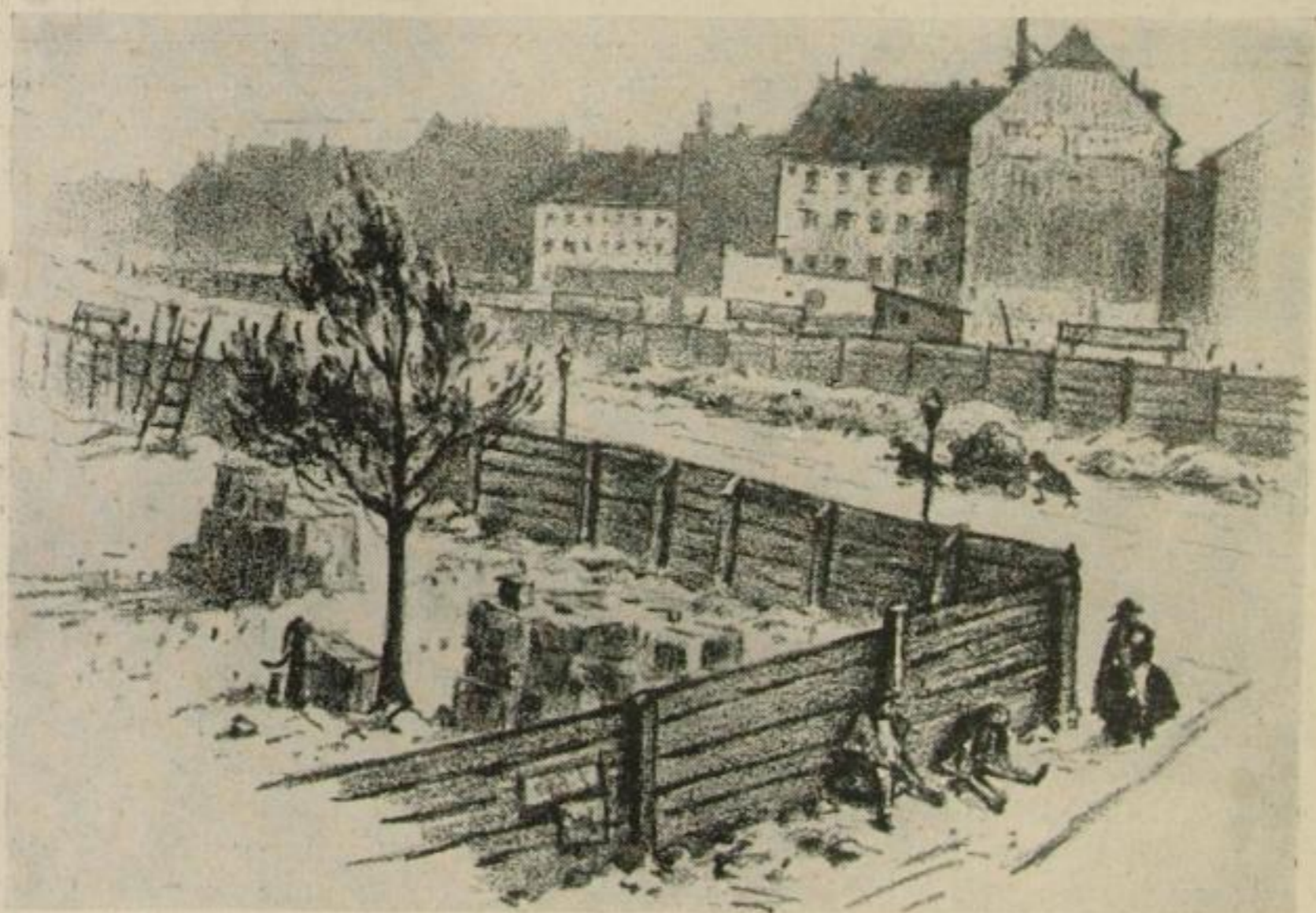
Heroisch ist die Landschaft Berlins. Dem Heroismus wohnt alles inne, das Böse und das Gute, das Grausige und das Liebliche. Berlin stellt einen Urwald dar, dem Gran Chaco vergleichbar, ein Gebirge, den Rocky Mountains ähnelnd. Klüfte, Gräfte, Schluchten, Ströme, Gletscher zerspalteten es. Grate, Eisberge, Urgestein ragen aus ihm hervor. Gleich langschwänzigen Urtieren rasen die Untergrundbahnen dahin. Doch die vertrauten Eisenbahnen ziehen darüber hinweg, freundliche Weidetiere.

Die heroische Landschaft, die doch nicht, wie Du gesehen hast, des Idylls ermangelt, bewohnen heroische Menschen, Männer. Ob sie arbeiten oder noch die Arbeit entbehren müssen — sie alle sind Arbeiter. Sie arbeiten um der Freiheit willen. Sie wollen vom nackten Fortschritt frei sein, vom Geld, von der Würde- und ehrlosen Sucht, Geld des Geldes halber zu erwerben. Sie können das Geld nicht missen, aber es dient nicht als ihr Mittel zu ihren Zwecken. Sie benötigen es für ihre Familien, für ihre Frauen, für ihre Kinder. Denn sie lieben weniger sich als ihre Familien. Sie lieben überhaupt eher andere als sich selbst. Männer, die wahrhaft Männer sind, verhalten sich nicht anders. Männer können es sich leisten, Kameraden zu sein, der Brüderlichkeit zu huldigen, ohne in den Verruf der feigen Schwäche zu geraten. Die Berliner sind brüderlich.

Oft sind sie arm. Arme sind fast immer brüderlich.

Wer über Berlin fliegt, mag wähnen, unter ihm tobe eine Schlacht. Da blitzt es, donnert, bellt, geifert, heult, rast, brennt. Feuer steigt auf, lodert und will die Sterne versengen und verbrennen . . .

In Berlin haben sich Preußens und Deutschlands große Umbrüche vollzogen. In Berlin ist Deutschland. Es heischt Ehre und Ehre.



Heinrich Zille